

Max Fleischer (1880-1941)

Rekrutenwerbung

von Thu-Fu (714-774 n. Chr.)

Die Sonne war im Sinken. Schleier
umschwebten Feld und Wiese schon.
Mich traf ins Herz die tiefe Feier
des Abends wie ein Flötenton.

5

Ein kleines Dorf am Wege sah ich
und dacht, ein Lager für die Nacht
zu suchen. Müden Fußes nah ich
mich einem Hof, von Laub umlacht.

10

Da tritt ein Mensch, der Männer fahndet,
von ungefähr mit mir ins Haus.
Ein morscher Greis, der Unheil ahnet,
erhebt sich jäh und stürmt hinaus.

15

Die alte Bäurin kommt erschrocken
zu uns, erkennt den Werber, sagt:
»Hier ist vergeblich euer Locken.
Kein Mann im Hof! Gott sei's geklagt!«

20

Dabei sieht sie wie traumverloren
ins Dunkel, ob der Greis entkam.
Der Werber schreit ihr in die Ohren:
»Du Metze, kennst du keine Scham?

25

Dem Kaiser willst sein Recht du wehren?«
Sie sagt: »Drei Söhne, auf mein Wort,
besaß ich. Mit des Kaisers Heeren
zog einer wie der andre fort.

30

Erst gestern kam ein Brief des Einen:
»Zwei, Mutter, sind schon tot. Auch ich
bin bald vielleicht nicht mehr, doch weinen
sollst nicht, lieb Mutter. Inniglich

35

küßt dich dein Wang.« Die Tränen rollen
um faltige Haut. Der Gockel kräht.
Zwei Jungen tot! Der Mann verschollen!«
Sie spricht's und späht hinaus und späht.

40

»Ein Enkelkind nur in der Wiege
hab ich. Ein Fläschchen zieht es groß,
das Elendstümpfchen! An der Stiege
dort liegt das Kleine, nackt und bloß.

45

Steinalt zwar bin ich, doch zum Kochen

taug ich euch leicht. Gern geh ich mit!«
Sich hat dem Werber sie versprochen,
nimmt's Kind und wandert mit im Schritt.

50

Die Nacht vergeht. Vom Acker schleichen:
ein Greis, ein Schatten, eine Angst.
Scheu um das Haus seh ich ihn streichen.
Jetzt fragt er leise: »Mutter, langst

55

kein Frühstück heut heraus du?« – Stille
im weiten Rund. Er weiß noch nicht,
daß er allein. Im Gras die Grille
zirpt wie vor eh. Ein Augenlicht,

60

das halb verglomm, irrt durch die Zimmer.
Jetzt findet er ein Stück Papier.
Er liest's im Frühschein, liest. – Gewimmer
stöhnt auf, erlischt. Sein Aug starrt stier.

65

Er prüft die Balken, ob sie taugen.
Nun tastet er sich an's Genick.
Ein Irrblick flackt aus seinen Augen.
Dann nimmt und streichelt er den Strick.
(363 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/fleische/porzella/chap022.html>